Hunde mit speziellen Aufgaben

Von Jana Bosch

Bereits 1985 wurde das erste Mal über Hunde berichtet, die epileptische Anfälle im Vorfeld erkennen konnten. Seither haben wissenschaftliche Studien auf der ganzen Welt diese einzigartige Fähigkeit bestätigt. In den USA werden seit 1996 Assistenzhunde für Menschen mit Epilepsie durch Assistenzhund-Trainer gezielt ausgebildet, seit 2004 auch in Deutschland.

Assistenzhunde verhelfen Patienten mit Epilepsie zu mehr Sicherheit und Selbstständigkeit. Sie können Leben retten und Verletzungen verhindern, und das bei Kindern und Erwachsenen. Etwa 18 bis 24 Monate dauert diese Ausbildung des Hundes, und man unterscheidet zwei Arten:
- Epilepsie- Warnhunde
- Epilepsie-Anzeigehunde

Epilepsie- Warnhunde

... reagieren, bevor eine Notsituation eintritt. Die Fähigkeit, zu warnen, bevor ein lebensbedrohliches Ereignis akut wird, kann ein Hund nicht erlernen. Entweder er besitzt diese Sensibilität oder nicht. Deshalb ist die Auswahl eines Hundes, der über diese angeborene Fähigkeit verfügt, entscheidend.

Ein Hund muss als Epilepsie-Warnhund geboren werden, man kann ihn nicht dazu machen!

Die große Schwierigkeit besteht darin, geeignete Hunde zu finden. So fangen manche Welpen bereits im Alter von drei Wochen - sie lernen in dem Alter gerade das Laufen - an, epileptische Anfälle einige Minuten im Voraus zu bemerken - und das ohne jegliches Training. Noch eine Besonderheit: Der Epilepsie-Warnhund muss von sich aus agieren und beim Warnen vor einem Anfall nicht nur auf Kommandos reagieren. Möchte ein Hund die Person mit Epilepsie nicht auf den drohenden Anfall aufmerksam machen, wird er es nicht tun, und verfügt er nicht von Natur aus über die Fähigkeit, wird er diese nie im Vorfeld anzeigen. Das zuverlässige Warnen im Vorfeld ist durch den Trainer oder den Hundehalter kaum zu beeinflussen und hängt unter anderem auch von der Bindung des Hundes zum Patienten und von der Art eines Anfalls ab.

Während der Ausbildung im Deutschen Assistenzhunde-Zentrum hilft der qualifizierte Hundetrainer dem Team, zuverlässiges Warnen im Voraus zu fördern, zu erhalten und Fehler zu vermeiden, damit sich die Person mit Epilepsie auf ihren Warnhund verlassen kann. Hunde, bei denen alle Voraussetzungen gegeben sind, die Ausbildung richtig durchgeführt wurde und deren Partner das Warnen ein Leben lang weiter richtig bestätigen und unterstützen, warnen in 90 bis 100 Prozent aller fokalen Anfälle einige Minuten im Voraus.

Aufgaben eines Warnhundes

Die Hauptaufgabe eines Warnhundes besteht darin, anzuzeigen, dass ein Anfall droht, indem er den Patienten zum Beispiel anstupst oder die Pfote auflegt. Der Hund soll das Treppensteigen verhindern und auch bei Anfällen in der Öffentlichkeit in der Nähe bleiben, unter anderem, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu gewährleisten. Bei Bedarf kann der Epilepsie-Warnhund zusätzliche Aufgaben erlernen. Zum Beispiel: an die Medikamenteneinnahme erinnern, ein Handy bringen, um nach einem Anfall Unterstützung zu holen, ein Notruftelefon betätigen, um Hilfe zu verständigen.

Wichtige Voraussetzungen

Sie haben fokale Anfälle und sind trotz Medikamenteneinstellung nicht anfallsfrei? Sie gehören zu den Menschen mit Epilepsie, die sich einen Hund wünschen, und sind grundsätzlich bereit und fähig, eine enge Bindung zum Epilepsie-Warnhund aufzubauen und zu erhalten? Dann müssen Sie mit dem Tier eine sehr enge Bindung eingehen. Alle anderen Familienmitglieder sollten ihre Interaktion mit dem Hund einschränken, um die Zuverlässigkeit des Warnens nicht zu gefährden. Sie müssen als Patient 24 Stunden mit dem Epilepsie-Warnhund zusammensein oder sich zumindest in seiner Nähe aufhalten. Andere Tiere im Haushalt sind kein Problem, nur andere Hunde sollten nicht da sein. Falls der Epilepsie-Warnhund für ein Kind ausgebildet wird, sollte es mindestens sechs Jahre alt sein, in Einzelfällen ist ein Mindestalter von vier Jahren in Absprache mit dem Assistenzhundetrainer vor Ort möglich.

Epilepsie- Anzeigehunde

... reagieren auf eine Situation. Das bedeutet, der Epilepsie-Anzeigehund zeigt durch erlerntes Verhalten an, dass ein Anfall auftritt, und alarmiert zum Beispiel Angehörige.

Aufgaben des Anzeigehundes

Wenn die Person mit Epilepsie einen Anfall hat, bellt der Hund, er betätigt einen Notrufknopf oder ein Notfalltelefon. Falls erforderlich, bringt er auf Kommando Notfallmedikamente, damit der Angehörige beim Patienten bleiben kann. Während eines Anfalls kann er seinem Partner Nähe und Wärme spenden und ihn so beruhigen und ihm bei Bedarf das Handy bringen. Der Hund lernt, auch in der Öffentlichkeit und im Notfall in der Nähe seines Partners zu bleiben, um sich nicht selber in Gefahr im Straßenverkehr zu bringen.

Wichtige Voraussetzungen

Sie haben mindestens einen primär generalisierten Anfall pro Monat und sind

trotz Medikamenteneinstellung nicht anfallsfrei? Oder Sie haben zwar fokale Anfälle, erfüllen aber nicht die Voraussetzungen für einen Epilepsie-Warnhund bzw. möchten nur, dass der Hund bei Anfällen hilft, aber nicht im Vorfeld warnt? Auch dann gilt: Mensch und Tier müssen 24 Stunden zusammen sein oder sich zumindest immer in der Nähe voneinander aufhalten, denn nur dann kann der Hund die Anfälle bemerken.

L.I.E.S 3/2017
Lebenshilfe in eigener Sache
Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Die Kosten für einen Epilepsie-Hund

Von Katharina Küsters

Gar nicht so einfach, die Finanzierung eines Epilepsiehundes! Derzeit (Stand März 2016) übernehmen die Krankenkassen lediglich (und nach Einzelfallprüfung) die Kosten für einen Blindenführhund. Es lohnt sich aber dennoch, mit Ihrem behandelnden Arzt gemeinsam einen Kostenübernahmeantrag einzureichen.

Die Berufsgenossenschaften sind hier schon einen Schritt weiter. Beruht die Notwendigkeit eines Assistenzhundes auf einem anerkannten Unfall und befürwortet der behandelnde Arzt einen Assistenzhund, werden die Kosten vielfach in voller Höhe übernommen.

Außerdem kann man bei Stiftungen und Vereinen eine Kostenunterstützung anfragen, und darüber hinaus besteht natürlich immer die Möglichkeit, die Kosten selber zu tragen.

Die Preise für ausgebildete Hunde sind unterschiedlich hoch. Sie hängen stark davon ab, welche Unterstützungsleistungen benötigt werden und welche Ausbildung die Tiere bereits erhalten haben.

Epilepsie-Hunde sind in der Regel schon als Welpe bei ihrem zukünftigen Besitzer (begleitete Selbstausbildung). Nur so lernen sie von klein auf, dass die epileptischen Anfälle auf der einen Seite „normaler Alltag“ sind und auf der anderen Seite etwas „ganz Tolles, das unbedingt rechtzeitig bemerkt“ werden muss.
Ein Kostenbeispiel: Ein Hund aus einer guten Zucht, mit allen Gesundheitsuntersuchungen, mit Zwischen- und Abschlussprüfung und einer engen Betreuung während der Ausbildung wird rund 20.000,- Euro kosten. Nach oben sind hier kaum Grenzen gesetzt. Wesentlich günstiger ist ein ausgebildeter Epilepsie-Hund kaum zu bekommen, wenn der Trainer seriös arbeitet. Dennoch ist dieser Preis ein Richtwert! Bitte lassen Sie sich nicht abschrecken. Nehmen Sie Kontakt mit mir auf, und ich erstelle Ihnen ein unverbindliches individuelles Angebot.

Hundezentrum Paulshof
Sachverständige für Hunde
(Land NRW),
Sachkundeprüferin Niedersachsen
Assistenzhunde-Ausbildung

Zur Friedenskirche 27
51491 Overath
Tel.: 02204 - 480 78 77
Mail: kontaktrequt-paulshof.de
www.gut-paulshof.de

L.I.E.S 3/2017
Lebenshilfe in eigener Sache
Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Wunder brauchen manchmal etwas länger

Alexander

geboren am 28.07.17,
angekommen am 28.01.18

Wir sind so glücklich, dass Du den Weg in unsere Familie gefunden hast.

Vielen Dank an das Team des Bundesverbandes für die geduldige und kompetente Begleitung.

Familie Simone und Nascha Werz
mit den stolzen Geschwistern Antonia und Jakob